Hier-Lahn-Zeitung

41. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 94. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 12. August **1895.**

England und der Dreibund.

p. Jede Geschichte hat eine Moral, aber sie darf ihr nicht wie ein Sacktuch hinten heraushängen. Wenn der „Standard", der für das Organ des englischen Premierministers Salisbury gilt, jene Mahnung beachtet hätte, würde er den eigenartigen Begrüßungsartikel, den er der Ankunft unseres Kaisers in England widmet, nicht geschrieben haben. Wir fühlen keine Veranlassung, uns über die ebenso naive wie unverfrorene Anmaßung, um milde Ausdrücke zu gebrauchen — aufzuregen, die den Artikel des „Standard" auszeichnet, da es der ganzen ungehörigen Form des Artikels nach ausgeschlossen erscheint, daß derselbe offiziösen Ursprungs ist. Aber die Privatarbeit des einflußreichen Blattes ist von Interesse dadurch, daß der Artikel zweifellos die Stimmung und die Ansichten der maßgebenden englischen Kreise wiederspiegelt.

Die englische Taktik entsprach von jeher dem Motto: Frisch zugestoßen, ich parire! Wenn sich die Engländer in ihrer Machtstellung irgendwo bedroht fühlen, dann suchen sie nach der alten Taktik und Erbweisheit ihrer Regierung Verbündete zu gewinnen, die ihren Krieg ausfechten sollen. Während anderthalb Jahrhunderte sind sie so verfahren und haben sich gut dabei gestanden; weshalb sollte es nicht weiter so gehen? Aber es geht eben nicht mehr. Die Menschen und die Völker sind nüchterner geworden, und England ist nicht mehr wie einst Erbpächter der diplomatischen Schlauheit.

Das ist der Grund des englischen Aergers, dem der „Standard" Luft gemacht hat. Als Salisbury die Regierung übernahm, glaubten die englischen Politiker, der Dreibund, für den ja Salisbury Sympathien haben soll, werde zu diesem wallfahrten und erfreut sprechen: Hier sind wir, verfüge über uns! Da dem nicht so geschah, ist John Bull ärgerlich, und er ist thöricht genug, diesem Aerger Ausdruck zu geben. Das ist die Sacktuch-Moral des Standard-Artikels.

Auch wir haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß England gezwungen ist, bei dem Dreibund Anlehnung zu suchen und daß dieser Umstand für die Förderung des europäischen Gleichgewichtes von Nutzen ist. Auf die wirkliche Unterstützung Englands aber, oder gar auf ein Bündniß mit demselben haben wir nie gerechnet. Ja, wir wüßten nicht, was uns zu derartigen Wünschen veranlassen könnte.

Man soll die Danaer fürchten, wenn sie Geschenke, und die Britten, wenn sie Bündnisse machen. Während die Engländer in ihrer kaltblütigen Berechnung jede Einmischung in die europäischen Verwicklungen ängstlich vermeiden und jede Garantie ablehnen, die ihnen zu Gunsten anderer Verpflichtungen auferlegen könnte, erwarten und verlangen sie von dem Dreibund, er solle ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen, er solle ihnen als Phalanx gegen die französische und russische Gefahr dienen. Wir haben nicht viel Gründe, England Vertrauen entgegenzubringen, aber manche, ihm mit Mißtrauen entgegenzutreten. Die Kriegserinnerungen, die wir soeben feiernd begehen, rufen uns nur zu deutlich die zweifelhafte Rolle ins Gedächtniß, die das „neutrale" England 1870 gespielt, als es Gambetta mit Waffen, Munition und Geld versorgte.

Doch die Jahre ändern Manches und das Vergangene ist vergangen. Aber wenn England heute ein anderes wäre als das vor 25 Jahren, wäre seine Bundesgenossenschaft für uns, für den Dreibund begehrenswerth?

Bündnisse sind dauernd oder garnicht, ein englischer Premierminister aber vermag, den günstigen Fall gesetzt, nur für sieben Jahre Verpflichtungen einzugehen. Doch gesetzt den Fall, es würden Sicherheiten geschaffen werden, daß Salisburys Nachfolger dessen Politik fortsetze, wird dadurch Englands Bundesgenossenschaft begehrenswerther für uns?

Vor Jahrzehnten galt England beinahe unbestritten als der mächtigste Staat der Erde. Aus dem Riesenkampfe gegen die französische Revolution und das Kaiserreich Napoleons war es ruhmgekrönt und siegreich hervorgegangen. Seine Diplomaten wie seine Feldherren, seine Armee wie seine Flotte hatten sich gleich bewährt. Abukir, Trafalgar und Waterloo sind Namen, die ewig für den einstigen Waffenruhm Old-Englands Zeugniß ablegen werden. Für den einstigen! Seit dem Krimkrieg ist der Glaube an Englands politische und militärische Macht unhaltbar im Schwinden begriffen. Die unzureichende Zahl und die mangelhafte Ausrüstung seines Heeres, die schwankende Leitung seiner auswärtigen Politik, ihre durch die wechselnde parlamentarische Majorität bedingte Unsicherheit haben Englands Prestige gebrochen. Wenn England heute glaubt, ein begehrenswerther Bundesgenosse zu sein, so ist das ein sehr unbegreiflicher Irrwahn. Es bedürfte einer radikalen Umkehr der englischen inneren und äußeren Politik, um den Glauben an seine Bündnißfähigkeit zu wecken.

Und wenn dies Unmögliche möglich würde, wäre, so fragen wir zum dritten Male, dann Englands Bundesgenossenschaft für uns, für den Dreibund begehrenswerth?

Und zum dritten Male antworten wir: Nein! Durch Englands Beitritt würde der Dreibund einen völlig veränderten Charakter erhalten; aus einem Schutzwall des Friedens könnte er leicht zur Barrikade des Krieges werden. Deutschlands, Oesterreichs und Italiens Lebensinteressen liegen in Europa, ihre afrikanischen Kolonialgebiete werden so leicht nicht Anlaß zu europäischen Verwicklungen geben. Die Lebensinteressen Englands aber liegen in Indien, Aegypten und Kanada; und die Kämpfe um diese Interessen würden durch einen Anschluß Englands an den Dreibund auf europäischen Boden hinübergespielt und in die Hände des Dreibunds gespielt werden.

Wir können England als Bundesgenossen nicht gebrauchen, seine Bundesgenossenschaft wäre eine schwere Gefahr für den Dreibund, für die Ruhe Europas. Aber es gereicht uns zur Befriedigung, zur Freude, wenn die englische Politik in Bahnen läuft, die der Dreibundpolitik parallel gehen, die diese nicht kreuzen. Aber andererseits, wir verstehen es nicht, wenn die Politik Englands andere Bahnen einschlägt. Die englische Politik hat zwei natürliche, zwei Erbfeinde, die es geworden sind durch die geographische Lage und die politische Entwicklung: Rußland und Frankreich. Daß die Politik des Dreibunds diesen Ländern ein Gegengewicht bietet, davon hängt die Machtstellung Englands ab. Wäre der Zweibund erst mit dem Dreibund fertig, mit England, das keine Großmachtsarmee sein eigen nennt, wäre er bald fertig.

Würden die englischen Politiker soviel Selbsterkenntniß als Selbstbewußtsein besitzen, dann würde ihre Politik nicht in Zickzackkurs laufen, und Politiker oder Redakteure, die Artikel schrieben wie der im „Standard" erschienene, würden wegen allgemeiner Untauglichkeit zur Disposition gestellt werden!

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Aug. Zu den am 19. August auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden Appells der Kriegervereine sind der Kreuzztg. zufolge die Staatsinstitute angewiesen, ihren Arbeitern, sofern sie Mitkämpfer sind, den Tag freizugeben ohne Lohnkürzung. Am Sedantage sollen die Bureaus sämmtlicher Staats- und städtischen Behörden sowie Institute geschlossen bleiben.

= **Berlin,** 8. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute das Gesetz betreffend die Errichtung einer Central-Anstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits. Der Name der Anstalt ist: „Preußische Central-Genossenschafts-Kasse." Das Gesetz trägt das Datum des 31. Juli.

Braunschweig, 10. Aug. Der Prinzregent ordnete an, daß der 2. September als Landesfesttag begangen würde. Eine Dankesfeier mit Tedeum wird in allen Kirchen des Herzogthums veranstaltet. Am Vormittag ist volles Glockengeläute angeordnet. Sämmtliche Schulen bleiben geschlossen.

Gotha, 8. Aug. Der Kaiser sandte an den Herzog Alfred zu dessen Geburtstag folgendes Telegramm: „Dein heutiger Geburtstag giebt mir die erfreuliche Veranlassung, Dir von Englands schönen Gestaden aus die herzlichsten Glückwünsche zu senden. Möge das neue Lebensjahr Dir und den Deinen nur zum Wohle gereichen. Wilhelm." Der Herzog dankte telegraphisch: „Aus Thüringens herrlichen Wäldern sende ich Dir meinen innigsten Dank und treueste Grüße. Die Feier zur Erinnerung an den glorreichen Sieg Deines Vaters ist unter sehr zahlreicher Betheiligung der alten Kameraden des 95. Regiments heute glänzend verlaufen. Alfred."

Aus dem Rheinlande, 8. Aug. Der Kardinal-Erzbischof Krementz in Köln hat angeordnet, daß am 2. September zum 25. Jahrestag des Krieges 1870/71 im Dom ein feierliches Seelenamt für die gefallenen Krieger abgehalten wird. Herr Dompropst Dr. Berlage wird die Gedächtnißrede halten.

Paris, 9. Aug. Der Temps sagt bei Besprechung der Niedermetzelungen in China, es sei unmöglich, daß Europa bei derartigen Vorgängen gleichgültig bleibe. Der erste Schritt zu Maßnahmen, um Genugthuung zu erlangen, gezieme der Macht, deren Angehörige am meisten betroffen wurden. Der Temps hofft, die moralische Gemeinsamkeit Europas werde zu diesem Zwecke hergestellt werden und China werde rasche Genugthuung geben.

London, 9. Aug. Ein Telegramm der Times aus Schanghai räth zur Entsendung englischer Truppen nach China. Der Vicekönig habe nicht genug Soldaten, um Verhaftungen vorzunehmen.

---

26)

Umgarnt.

Erzählung von F. Arnefeld.

8.

„Bist Du allein? Wo sind die Kinder? Wo ist das Mädchen?" Mit diesen hastig gesprochenen Fragen trat Hans Forbach in den Korridor der Wohnung seiner Schwester in der Kulmstraße in Berlin, dessen Thür sie ihm selbst geöffnet hatte.

„Die Kinder sind in der Schule, und das Mädchen kommt, wie Du weißt, nur auf Stunden," antwortete Frau Clemens, indem sie ihrem Bruder in ein Zimmer voranschritt, in welchem Möbel der verschiedensten Art, einzelne werthvolle Stücke zwischen geringem Trödelkram, durcheinander standen, und wo eine ziemlich geniale Unordnung herrschte.

„Was hast Du? Ist etwas vorgefallen?" fragte sie. „Warst Du im Jagdschloß?"

„Ich komme von da. Bin die Nacht durch gefahren. Sabine, die Geschichte geht schief!"

Mit einem lauten Schrei ergriff sie seinen Arm. „Rede, wie ist das möglich?"

„Auf die einfachste Weise von der Welt, von der Du aber nie etwas hören wolltest" antwortete er und ließ sich auf das mit befleckten kirschrothem Seidenzeug bezogene Sofa fallen, nachdem er die darauf ausgebreiteten Kleidungsstücke in einen Winkel geschoben hatte. „Dem Alten ist, der Henker mag wissen auf welche Weise, ein Zeitungsblatt mit dem Aufruf in die Hand gefallen und — doch," unterbrach er sich selbst. „ehe ich weiter spreche, gieb mir etwas zu essen und besonders zu trinken, die Kehle ist mir ganz ausgetrocknet, habe mir nicht die Zeit genommen, etwas zu genießen, ehe ich zu Dir kam."

„Viel ist nicht im Hause," seufzte die in einem etwas zweifelhaften Negligé steckende Frau Clemens, ging aber doch hinaus und kehrte mit einem Brett zurück, auf welchem eine Flasche Wein nebst Glas sowie ein Teller mit einem Stück kalten Braten, ein anderer mit Butter und ein halbes Brot sich befanden. Sie setzte das alles auf den vor dem Sofa befindlichen unbedeckten Tisch, und Hans fiel hastig darüber her.

Mehrere Minuten war er nur mit Stillung seines Hungers und Durstes beschäftigt; nachdem er aber ein paar Gläser Wein hastig hinuntergestürzt hatte, sagte er, mit beiden Backen kauend: „Du mußt so schnell wie möglich nach Neustadt fahren und Erika von dort wegholen."

„Wohin?" fragte Frau Clemens rathlos.

„Das hättest Du Dir eher überlegen sollen," entgegnete der Bruder unwirsch. „Ich habe Dir immer gesagt, man dürfe sie nicht so lange an einem Ort lassen. Nun hast Du die Bescheerung!"

„Aber wie denn nur, so rede doch ordentlich," drängte die Schwester und schob einen Stuhl herbei, auf den sie sich setzte.

„Das läßt sich in ein paar Worten sagen," knurrte Hans. „Mit dem Püppchen komme ich nicht um einen Schritt vorwärts, im Gegentheil, ich fürchte, sie ist jetzt rebellisch geworden, und der Alte ist auch aufsässig."

Er erzählte zunächst den Auftritt, den er mit Erika gehabt, und die Schwester sagte vorwurfsvoll: „Das war nicht richtig von Dir, Hans, Du hättest die Vorsicht nicht aus den Augen setzen sollen."

Forbach schob das Brett so heftig von sich, daß Glas und Flasche gegeneinander klirrten, und sagte: „Vorsicht, Vorsicht! Ich bin die Geschichte nun herzlich satt, es muß doch einmal ein Ende nehmen. Meinst Du, es sei ein Vergnügen, alle Woche einmal von Neustadt nach dem Forsthause zu laufen und dort den Schmachtenden zu spielen?"

„Wir können leider nicht nur thun, was uns Vergnügen macht, mein armer Hans!" seufzte Frau Clemens.

Er achtete nicht auf die Zwischenrede und fuhr fort: „Vor dem Winter muß das aufhören; ich habe keine Lust, im Schnee stecken zu bleiben — und, Sabine, das Feuer brennt mir auf den Nägeln; ich habe kein Geld mehr."

„Meinst Du, daß ich im Golde schwimme?"

„Nun, es muß von dem Sparsatz, den Dir Frau Erika übergeben hat, doch noch ganz hübsch etwas vorhanden sein, sie gebraucht ja in der Wildniß dort so gut wie nichts. Du mußt mir wieder etwas davon geben."

„Hans, bedenke!" bat sie ängstlich. „Ihr müßt Geld haben, wenn Ihr fortgeht, und ich mit den Kindern muß auch leben."

„Und die Millionen?" fragte er hämisch. „Wann rückt Ebell die heraus?"

„Sobald Erika auf Scheidung von ihm anträgt, da kannst Du ganz sicher sein."

„Wenn er sie noch hat."

„Er hat weit weit mehr," versicherte sie; „ich habe mich genau erkundigt, sein Grundbesitz hat jetzt schon den doppelten Werth ihres Vermögens; er bleibt auch nachher noch ein reicher Mann."

„Was kümmert das mich," sagte Hans wegwerfend, „die Hauptsache ist, daß ich die Millionen bekomme, die er mir damals so recht vor der Nase wegstibitzt hat. Sabine wenn ich diesmal wieder der Geprellte sein sollte, dann —" er machte eine drohende Bewegung.

Sie strich ihm liebkosend mit der Hand über die Stirn und sagte in sanftem Tone: „Alles, was ich that, geschah ja nur um Deinetwillen, Hans!"

„Nun, nun," antwortete er gutmüthig spottend, „ein wenig hast Du wohl dabei auch an Dich gedacht. Wäre es Dir gelungen, den reichen Knutson ins Garn zu locken —"

„Dann wäre mit einem Schlage alles gewonnen gewesen," fiel sie ein. „Dann hätte ich ein unermeßlich großes Witthum erhalten, und Erika wurde Deine Frau. Ach, ich hatte alles so fein, so fein eingefädelt!"

„Zu fein," brummte der Bruder mit einer gewissen Schadenfreude, „hättest Du mich gewähren lassen, so hätte ich mir das Vögelchen kirre gemacht, und sie wäre mit mir ebensogut davongelaufen wie mit dem Baumeister. Sie wartete ja nur, daß einer kam und ihr den Käfig öffnete."

„Aber ich wollte den goldenen Käfig auch. Darum schickte ich Dich fort, Du solltest mir den Alten nicht aufsässig machen. Hatte ich ihn, so hattest Du Erika."

„Aber Du bekamst ihn nicht," lachte der Bruder mit einer Schadenfreude, die ebensogut gegen sich selbst wie gegen sie gerichtet war.

„Alles, alles war im besten Gange, da kam mir der Ebell dazwischen," knirschte Frau Clemens, und ihre Bewegungen hatten jetzt Aehnlichkeit mit denen einer sich ringelnden Schlange. „Ich wußte sogleich, was er wollte, und sah auch, daß Erika Feuer fing."

„Du hättest ihn fortschaffen sollen wie alle anderen; wie oft hab' ich Dir das schon gesagt!"

„Und ebenso oft habe ich Dir auseinandergesetzt, daß dies

Cowes, 10. Aug. Der Kaiser landete hier und begab sich nach Osborne, wo er den Lunch bei der Königin einnahm. Später verabschiedete er sich von der Königin und kehrte an Bord der Hohenzollern zurück. Sodann stattete er mehrere Abschiedsbesuche auf der Reede ab. Am Abend gibt der Kaiser ein Diner an Bord der Hohenzollern und begibt sich sodann gegen 11 Uhr nach Southampton.

Tanger, 8. Aug. Heute sind hier vier britische Kriegsschiffe eingetroffen.

Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870|71.

Von Hauptmann a. D. Carl Ludwig Stein.

(Fortsetzung.)

III.

Der Marsch unseres aus sechs Kompagnien bestehenden Bataillons wurde zeitig angetreten, Richtung nach Chatillon-sur-Seine. Die nächste Aufgabe war, das dort stehende und, wie bereits erwähnt, durch Ueberfall geschwächte Bataillon Unna zu unterstützen. Bewaldete Höhenzüge des Côte d'or-Gebietes, in das wir eingetreten, gaben der Landschaft ein meistens malerisches und gefälliges Gepräge. Kleine Dörfer und einzelne Häuser säumten hier und da die Landstraße, und die Einwohner standen, Alt und Jung, vor den Thüren, um uns anzugaffen. Einzelne Männer schnitten Brocken von ihrem länglichen Weizenbrod ab und kauten an demselben, während andere, wie allgemein üblich, Cigaretten mit Geschick auf den hochgezogenen Knieen drehten, und das durch Staatsmonopol vertheuerte Kraut — glücklicherweise entfernt genug von uns —, in die Luft qualmten. Wir hatten schon einige Stunden marschirt und das Dorf Plaines, dem wir entgegenrückten, in Sicht. Der Weg verengte sich auf einmal durch die rechts fließende Seine, während links dicht an den Weg ein durch Laubwald gekrönter Bergrücken heranstieg. Fünf Kompagnien zogen voraus, dahinter der Wagenpark, den wir als letzte Kompagnie rückwärts zu decken hatten. Da hören wir vorne den Knall eines abgeschossenen Gewehrs. Es blieb wieder ruhig, so daß ich im Gespräch mit meinem Hauptmann, glaubte, es sei an der Spitze des Zuges einem Manne versehentlich das Gewehr losgegangen. Auf einmal hagelten Büchsenkugeln aus dem Waldesversteck heraus und pfiffen an unseren Ohren vorüber. Die Stelle war geschickt gewählt zu dem uns durch Franktireurs und Garibaldianer bereiteten Hinterhalt. Der Gegner hatte aber die Rechnung ohne die kaltblütige Landwehr, die durch unseren ältesten Landwehr-Hauptmann geführt wurde, gemacht. Die vorderen Kompagnien entsendeten Schützenzüge die Höhen hinan, das Gewehrfeuer wurde allgemein und heftiger, einzelne Salven rollten majestätisch dahin, von dem Echo der Berge mehrfach wiedergegeben.

Mein Hauptmann ging mit zwei Zügen etwas zurück auf ein vom Feinde besetztes Gehöft los, das endlich genommen wurde. Ich mußte mit meinem Zuge, der durch unsere stehenden Wagen kaum Verbindung mit dem übrigen Bataillon hatte, die Landstraße halten. Meine Leute ließ ich, zu einer Schützenkette auseinandergezogen, in einem Graben Deckung nehmen gegen die Schüsse, die der hinter den Bäumen versteckte Feind auf uns abgab. Ich ging auf und ab und hielt Umschau nach allen Seiten, wobei ich gewahrte, daß jenseits der Seine, aber noch in weiter Ferne, ein starker, feindlicher Trupp unter Führung eines Berittenen sich heranbewegte. Unsere Lage war kritisch, da uns weder Artillerie noch Kavallerie beigegeben war. Einer meiner Leute, dem es übel wurde und austreten mußte, hatte sich kaum einige Schritte von mir entfernt, als ihn eine feindliche Kugel niederstreckte. Der Zwang, in solcher Lage ausharren zu müssen, war unangenehmer, als die Wahl, dem Feinde keck entgegenzurücken. Mich ärgerten die feigen Gegner, denen wir als Zielscheibe für ihre aus sicherem Hinterhalte abgegebenen Schüsse dienen mußten. Endlich kam mein Hauptmann mit den übrigen Mannschaften der Kompagnie heran, das Gefecht verzog sich nach dem Dorfe Plaines, woselbst wir noch in den Häusern die dort eingenisteten Gegner niedermachten und die auf den Höhenrücken vereinzelt uns nachfolgenden Franktireurs mit guten Treffern aus unseren Gewehren bedienten.

Der Feind war geschlagen und das Dorf, in dem es recht wüst aussah, genommen. Eine große Anzahl der Gegner bedeckte die Wahlstatt, auch einige brave Landwehrleute mußten ihr Leben lassen oder trugen Wunden davon. Ein Trupp Gefangener wurde von uns fortgeführt, das Gesindel verfiel dem Urtheil des Kriegsgerichts. Ich wurde noch beordert, den getödteten Kompagniekameraden herbeizuholen: auf einem vorgefundenen Stoßkarren lud man den Todten auf, dem sich unsere innigste Theilnahme zuwandte. Die näheren Bekannten von ihm theilten mir mit, daß den Getödteten, ein einfacher Bergmann aus Essen, ein Weib und mehrere Kinder zu beweinen hätten. — —

Kaum hatten wir den Ausgang des Dorfes wieder erreicht und den Weitermarsch begonnen, als ein heftiges Regenwetter eintrat, daß das Wasser aus den Aermeln und Beinkleidern nur so herunterquoll. Nach einigen Stunden, in der Abenddämmerung, erreichten wir endlich Chatillon-sur-Seine. Einen Tag vorher war aber dort schon das fliegende Corps des Generals Kraatz eingerückt und hatte den Ort bestraft. Bei unserem Durchzuge durch die Straße brannten zwei Häuser, man sagte mir, der Brand sei aus Strafe dafür angelegt worden, weil deren Bewohner auf unsere Leute geschossen hätten. Die Rauchsäulen machten auf uns einen unheimlichen Eindruck und waren bei dem Sinne ihrer Entstehung wenig versprechend für irgend eine Aussicht, in dem Orte eine gute Unterkunft zu finden.

Mein Hauptmann übergab mir die Führung der Kompagnie und befahl mir, nach der auf einer Anhöhe befindlichen Kirche zu rücken und dort Aufstellung zu nehmen. Während dessen ritt er mit den übrigen Führern nach der Mairie, um für die Todten Särge zu requiriren und sonstige dienstliche Angelegenheiten zu ordnen. Ich ließ die Gewehre zusammensetzen und die ermüdeten und durchnäßten Leute bei Seite treten. Eine halbe Stunde nach der anderen verging, aber der Hauptmann war nicht in Sicht und konnte uns bei dem hereinbrechenden Abendschatten leicht verfehlen. Als ein Unteroffizier des Braunschweiger Kontingents an mir vorüberkam, befrug ich denselben wegen der Quartierverhältnisse und brachte in Erfahrung, daß eine eigentliche Mairie als wirksam nicht existire und die Truppen sich freihändig einquartiert hätten. Die Stelle, wo ich mich befände, sei noch nicht besetzt. Jetzt wußte ich genug, übergab dem Vize-Feldwebel für einige Augenblicke das Kommando und stieg die Anhöhe herunter um den Hauptmann aufzusuchen. Da kommt er mir entgegengeritten. Gott sei Dank, lieber Stein, ruft er mir zu, daß ich endlich fertig bin; wie sieht es bei Ihnen aus? Ich gab Aufschluß über die Lage, und die Kompagnie trat rasch unter das Gewehr. Nachdem der Kirchplatz als Sammelstelle für den nächsten Morgen bestimmt war, rückten wir an die Häuser heran und die Einquartierung begann. Jedes Haus wurde nach seiner äußeren Erscheinung auf seinen Aufnahmewerth taxirt und es hieß: „Hier ein Bäcker, ein Unteroffizier mit fünf Mann vor!" Als sich die Thüren nicht baldigst öffnen wollten, sausten die Kolben dagegen, daß es krachte. So nach und nach von Haus zu Haus rückend, waren unsere „Kerls" bald untergebracht. Was aber wird nun aus uns? frug mich scherzend der Hauptmann. Der Rest bestand aus dem Hauptmann, den Aerzte, meiner Wenigkeit, dem Vize-Feldwebel und dem Feldwebel nebst Burschen, denen die Wagen mit dem zugehörigen Personal folgten. (F. f.)

Vermischtes.

— Siegen, 7. August. (Haubergskorn.) Dem Director des Cultur- und Gewerbevereins für den Kreis Siegen Landrath Schepp ist es gelungen, eine für die Haubergindustrie wichtige Neuerung zu erwirken. Nach einer Mittheilung des genannten Directors hat der im hiesigen Kreise gezogene Haubergsroggen, der sich infolge verschiedener Eigenschaften vortrefflich als Saatgut eignet, Aufnahme in die diesjährige Saatgutliste der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gefunden. Die Liste führt den Roggen mit folgender Erläuterung an: In rauher Höhenlage auf steinigem, flachgründigem Boden, 400 m über dem Meere angebaut. Seit undenklichen Zeiten wird dieser Roggen in den Haubergen (Eichenschälwaldungen) des Siegerlandes jeweils nach dem Abtriebe der etwa achtzehnjährigen Eichen nach erfolgtem Abbrennen der Holzreste eingesät und im nächsten Herbst geerntet. Er bildet ein ausgezeichnetes Saatgut, weil er von Unkraut vollständig frei ist und erfahrungsmäßig bei Anwendung auf schwerem Boden reiche Erträge liefert. Auch ist dieser Roggen, der auf beträchtlichen Höhen wächst, gegen klimatische Einflüsse abgehärtet. (K. Z.)

— (Zur Fahrt der westfälischen Kriegern ach den Schlachtfeldern) haben sich weit über 200 Theilnehmer gemeldet. Alle Städte und größeren Orte Westfalens, vom Münster- und Mindener Lande bis südlich zum Kreise Siegen, alle Stände, vom Regierungsrath bis zum schlichten Arbeiter sind vertreten. Herr vom Orde-Bochum, der auch diesmal die Fahrt wieder leitet, ist am Mittwoch zurückgekehrt von der Reise, die er unternommen hatte, um Quartier zu machen und Alles aufs Beste vorzubereiten. Am Dienstag den 20. d. M. geht um 6½ Uhr der Extrazug von Hagen ab. Die Directionen versichern, daß die Fahrzeiten ganz genau innegehalten werden würden. Der Zug würde demgemäß gegen 9 Uhr in Köln, gegen 1 Uhr in Koblenz und gegen 3 Uhr in Rüdesheim sein. Dort wird kurze Rast gewährt zur Verpflegung des Körpers und präcise um 5 Uhr von der Abfahrtstelle der Zahnradbahn aus das Denkmal auf dem Niederwald besucht, woselbst Ansprache, Gesang und Niederlegung eines Kranzes vorgesehen sind. Abends sorgen die Rüdesheimer Kameraden für gemüthliches Beisammensein. Nachtlogis sind in Rüdesheim und in Bingen zum Betrage von 1,00 — 2,50 Mark in genügender Anzahl bestellt. Am 2. Tage ist das Ziel der Fahrt Saarbrücken, am 3. und 4. Metz, am 5. Straßburg. In Saarbrücken ist Mittagessen, Besuch des Ehrenthals und der Spicherer Höhen, Niederlegung eines Kranzes, Rückmarsch nach Saarbrücken, Commers und gemüthliches Beisammensein mit den Kameraden von Saarbrücken und St. Johann vorgesehen. Für Metz sind 2 Tage angesetzt. Am ersten Tage soll das innere Metz, am zweiten Tage die Umgebung von Metz besichtigt werden. Per Wagen (à Person 3 Mark) geht die Fahrt Morgens früh um 6 Uhr über Annamweiler, St. Privat, Roucourt, St. Marie aux Chênes nach Gravelotte. Dort wird in der berühmten Schlucht Halt gemacht und Feldgottesdienst abgehalten. Am Abend ist in Metz Commers. Am 5. Tage geht die Fahrt nach Straßburg, von wo aus Jeder nach Belieben wieder in die Heimath reisen kann. Jeder fahrplanmäßige Personenzug der Linien Straßburg-Weißenburg-Neustadt, Münster am Stein-Bingerbrück, Straßburg-Lauterberg-Speyer-Worms-Mainz-Bingerbrück und von da über Koblenz-Köln-Hagen kann benutzt werden. — Die Billets — II. Klasse 35,00 Mark, III. Klasse 24,00 Mark — haben 14 Tage lang Gültigkeit. Wer sich noch zu betheiligen wünscht, muß sich bis spätestens am 14. August bei Herrn vom Orde-Bochum gemeldet haben. Bis eben zu diesem Termine sind auch die Fahrgelder portofrei an Herrn vom Orde einzusenden.

— Hagen, 8. Aug. (Die hiesige Bahnhofs-Restauration) war infolge des Todes des bisherigen Inhabers von der Eisenbahn-Direktion öffentlich ausgeschrieben worden. Es hatten sich über 90 Bewerber gemeldet. Die Angebote schwankten zwischen 6000 und 41,000 M. Nun ist der Zuschlag dem Höchstbietenden, Herrn Hotelier Schemann in Bochum, ertheilt worden. Der bisherige Inhaber der Restauration hat lange Jahre 12,000 M., zuletzt 18,000 M. bezahlt. Die meisten Angebote schwankten zwischen 20- und 30,000 M.

— (Das Viktoriaschießen in Kassel.) Der Magdeb. Z. schreibt man: Der 6. Aug., der Tag von Wörth, ist zum 25. Mal wiedergekehrt, und da mag eine kleine selbsterlebte Episode zu erzählen gestattet sein. Bei Weißenburg, bei der Erstürmung des Gaisberges am 4. Aug. leicht verwundet, wurde ich mit vielen eben so leicht Verwundeten, Deutschen und Franzosen in buntem Gemenge, am 5. in Weißenburg verladen und in das Innere von Deutschland verschickt. Unser Zug machte erst in der Nacht in Kassel Halt, und sämmtliche Insassen wurden sofort in bester Weise in einem zu einem Lazareth eingerichteten öffentlichen Gebäude (ich glaube, es war die Kriegsakademie am Wilhelmsplatze) untergebracht. Der 6. Aug. war der Ruhe und Erholung gewidmet. Ein bayrischer Feldwebel und ich theilten ein Zimmer, in den Nebenzimmern lagen französische Offiziere, hinter uns französische Gemeine. Was haben uns und den Franzosen die guten Kasseler an diesem Tage nicht für Herz- und Gaumenquickungen angeboten, was aber sollten wir nicht alles erzählen von dem ersten Zusammenstoß! Wir waren freudig erregt, die Franzosen ernst und resignirt. Das sollte aber am 7. Vormittags plötzlich anders werden. Während wir gemüthlich beim zweiten Frühstück saßen, da erdröhnten plötzlich Kanonenschüsse. Wie elektrisirt sprangen die Franzosen von ihren Lagerstätten in die Höhe, umarmten und küßten sich, indem sie einander zuriefen: „Unsere Brüder kommen! Wir werden befreit! Wir sind doch die Sieger!" Man kann sich denken, in welche Niedergeschlagenheit diese Freude umschlug, als es ihnen nach und nach klar gemacht wurde, daß die in Kassel garnisonirende Abtheilung Artillerie, dem Befehle des Königs gehorchend, im Hinblick auf den neuen Sieg der Deutschen bei Wörth „Viktoria" schieße. Es hielt sehr schwer, den Franzosen begreiflich zu machen, daß französische Heeresabtheilungen unmöglich von der Grenze bis hierher marschirt sein könnten; die Leute glaubten, die lange Eisenbahnfahrt sei nur eine Scheinfahrt, auch schien ihnen unglaubhaft, daß im Innern Deutschlands noch Soldaten vorhanden sein könnten, denn nach ihrer Meinung war Alles bis auf den letzten Mann an der französischen Grenze.

— Bonn, 9. Aug. (Ein hiesiger Schuhmachergeselle), welcher in Köln eine 1000 Mk. betragende Erbschaftssumme erhoben hatte, stieg bei der Rückfahrt in voriger Nacht mit einem auf die 3. Klasse lautenden Billet in ein Koupee 2. Klasse. Als ihm bei der Revision sechs Mark Strafe angedroht wurden, sprang er vor Bonn aus dem in Bewegung befindlichen Zug und stürzte so unglücklich, daß er sofort todt blieb.

— Berlin. (Eine originelle Penne) befindet sich in der Koblankstraße. Dort wohnt ein Produktenhändler, der den „Naturforschern" den Ertrag ihrer mühseligen Arbeit abzukaufen pflegt. Von weit und breit her schleppen die Leute, die mit dem „Gifthaken angeln gehen", ihre Säcke herbei, um hier den Inhalt: Lumpen, Papier, Glas, altes Eisen 2c. gegen einige Nickelmünzen umzutauschen. Viele von den Kunden des Händlers sind obdachlos, aber das genirt die Leute nicht, denn bei ihrem Abnehmer finden sie auch Nachtquartier; sie schlafen auf den Lumpen- und Papierhaufen, die im Keller aufgestapelt sind. Wer früh Morgens um 5 Uhr das betreffende Haus beobachtet, der sieht, wie sich Einer nach dem Andern ohne Aufsehen aus dem Hause entfernt, den „Gifthaken" und den Lumpensack möglichst unter den Kleidern verborgen. In der nächsten „Destille" wird „Kaffee" getrunken, „ein Nordlicht auf die Lampe gegossen" und nun wird die Tournée angetreten.

— Berlin. (In den Tiroler Alpen verunglückt) ist der Oberlehrer an der 3. Berliner städtischen Realschule in der Steglitzerstraße Hermann Bergmann. Zu Beginn der Ferien hatte er, wie alljährlich, eine Reise in die Alpen unternommen. Die letzte Nachricht gelangte am 26. Juli von ihm hierher. Vermißt wurde er in Goschnitz bei Gossensaß seit ungefähr acht Tagen; die Touristensektion Eisachthal schickte daher Führer aus, um ihn aufzusuchen. Sie fanden seine Leiche am Abhang des Hohen Zahns im Pflerschthal und brachten sie nach Goschnitz, wo sie gestern bestattet wurde. Oberlehrer Bergmann stand in der Mitte der 30er Jahre und stammte aus Kottbus, wo seine Mutter noch lebt. Er war unverheirathet und, wie es scheint, vermögend; denn er war Besitzer des Hauses Grenadierstr. 20. Er wohnte aber in Schöneberg in dem Hause Hauptstraße 109, dessen Hauswirth gestern die amtliche Mittheilung von der Auffindung der Leiche Bergmanns erhielt.

— (Eine Episode aus der Schlacht bei Wörth.) Im Hann. Kur. entwirft General v. Dinclage-Campe ein ebenso übersichtliches als farbenreiches Bild von der Schlacht bei Wörth. Er erzählt darin

---

nicht ging. Knutson war ganz unberechenbar; er hatte an Ebell einen Narren gefressen, man mußte da sehr vorsichtig sein und abwarten, bis diese Laune wieder vorüber war —"

„Und inzwischen entführte der Baumeister das Täubchen —"

„Und ich schickte ihnen den Vater nach —"

„Der Coup hat Dir wenig geholfen," lachte Hans Forbach verächtlich.

„Konnte ich wissen, was der Alte alles auf dem Kerbholz hatte, und daß die Tochter ihn mit einem Worte windelweich machen konnte?" fragte Frau Clemens dagegen. „Hättest Du ihn toben und rasen sehen, als ich ihn weckte und ihm die Nachricht von der Flucht seiner Tochter brachte, Du hättest auch das Spiel für gewonnen gehalten. Ich mußte ihm versprechen, bei ihm zu bleiben und die widerspenstige Dirne, die er dem elenden Verführer abjagen wolle, zu bewachen, bis er sie an den Mann gebracht, den er bestimmte; er machte mir so gut wie einen Heirathsantrag er versprach mir goldene Berge —"

„Und als Du ihn wiedersahest, waren sie zu dürrem Laube geworden," höhnte Hans. „Die ‚verlorene Tochter' war zu Gnaden angenommen, Herr Ebell war der willkommene Schwiegersohn."

„Ich hätte sie alle zusammen vergiften mögen, als ich von Wiesbaden nach Kapellen kam und erfuhr, was geschehen war," zischte Frau Clemens.

„Hätte uns wenig genützt, wir wären doch nicht unter den Erben gewesen," sagte Hans mit einer Gelassenheit, welche die Leidenschaft der Schwester nur noch mehr aufstachelte.

(Fortsetzung folgt.)

16)

Seine Mutter.

Erzählung von A. Deis.

Frank sprang auf. „Findest Du es hübsch, wenn eine Frau ihrem Manne solche Vorwürfe macht, daß er nur zu seiner Vertheidigung — höre, nur zu seiner Vertheidigung — mit der ihn selber schmerzenden Wahrheit hervortreten muß? Und ist das Vertrauen zu nennen, wenn Du mich beschuldigst, daß ich ihm zur Last lege, was eigentlich meine Schuld genannt werden müßte. Marie, meine süße Marie, ich kenne Dich nicht mehr." Er stöhnte schmerzlich auf.

„Laß die Sentimentalitäten, Walter. Ich thue Dir nichts anderes an als Du mir. Du verlangst Vertrauen und hast mir selber keins geschenkt."

„Aber Kind, wie oft soll ich es Dir denn wiederholen, daß ich selber am schwersten darunter gelitten habe! — Wie habe ich mich auf diese Stunde gefreut, wo ich vor Dich hintreten und Dir die frohe Botschaft bringen konnte, daß meine Angst und Arbeit nicht umsonst gewesen sei. Unser Haus ist gerettet, die Verluste lassen sich hoffentlich bald wieder decken. Komm, liebe Marie, wir wollen vergessen, wenn wir bittere Worte gegen einander braucht n, freue Dich jetzt mit mir." Wieder streckte er ihr die Hände hin und suchte sie an sich zu ziehen.

Sie wehrte ab. Es kämpfte in ihr. Hatte sie nicht doch vielleicht Unrecht ihm gegenüber? Aber nein, nein! Er hatte ihr nicht das Vertrauen geschenkt, das er ihr schuldig gewesen war. Wie sollte sie nun volles Vertrauen fassen. Und hatte er nicht von Verlusten gesprochen? Wahrscheinlich waren sie größer, als er jetzt angeben wollte.

„Also doch Verluste, nicht wahr? Da müssen wir uns wohl einschränken?"

„Das nicht gerade, aber —"

„Ah so! Jetzt kommt die bittere Pille hinterher. Sie sollte mir wohl verzuckert beigebracht werden, damit sie mir nicht schade," rief sie höhnisch. „Und dann verlangt man Vertrauen von mir, wenn man so Versteck mit mir spielt. Das ist etwas viel verlangt, mein Herr Gemahl."

„Du willst mich quälen!" brach's nun auch heftig bei ihm heraus.

„Ich? Durchaus nicht, ich will nur die Wahrheit sagen."

Eine kurze Zeit herrschte Schweigen. Der Mann bezwang sich noch einmal wieder.

„Marie, soll es wirklich heute unter uns so bleiben?" — Sie antwortete nicht. „Du dankst mir meine Arbeit schlecht," schloß er bitter.

„So, meinst Du?"

„Ja, ich meine es. Dir zu Liebe habe ich mich der Mutter entfremdet und jetzt, wo ich mich bei Dir erholen will, wo Deine Liebe mir einen Ersatz geben soll für all das Weh der letzten Zeit, wendest Du Dich von mir. O, Mutter, Mutter, Du hattest doch wohl Recht!" er stöhnte schmerzlich auf.

Also doch seine Mutter! Er verglich sie Beide und der Vergleich fiel zum Nachtheil seiner Frau aus. Das verletzte sie jetzt am tiefsten und verscheuchte die weiche Regung, welche sich ihrer hatte bemächtigen wollen. Diese ungebildete Frau stand ihm doch noch näher als sie. Verletzte er sie so tief, so brauchte sie auch nicht zurückzuhalten. Er war ihr doch Dank schuldig, daß sie ihn aus seiner niedrigen Stellung emporgehoben hatte.

„Lieber Freund" — sie lachte höhnisch und der Ton war schneidend — „Du redest so viel von Deiner Arbeit und Deinen Verdiensten. Vergiß eins nicht. Was Du jetzt Dein nennst — Du sprichst gerne von „unserem Hause" — war einst nicht Dein, sondern mein. Ich habe das alles, vielleicht allzu vorsichtig, in Deine Hand vertrauensvoll gegeben. Nun kommt eine Geschäftskrisis, wo alles auf dem Spiele steht. Du sagst, Du bist unschuldig daran, ein treuer und langbewährter Mann hat sie gegen Deinen Willen herbeigeführt. — Bitte, laß mich ausreden," fuhr sie fort, als er unterbrechen wollte.

„Ich will gar nicht untersuchen, ob das richtig oder falsch ist. Jedenfalls hast Du mit meinem Vermögen gewirthschaftet, einen Theil verwirthschaftet; denn Du redest von Verlusten. Anstatt mir das mitzutheilen, mich um Verzeihung zu bitten, die ich Dir dann gerne gewährt hätte, kommst Du, verlangst von mir großen Dank und als ich den nicht ohne weiteres gewähren kann, schleuderst Du die ungerechtesten Beschuldigungen gegen mich und rufst zuletzt weinerlich, wie ein kleines Kind, nach Deiner Mutter. Du wirst nicht verlangen können, daß ich dies Benehmen meines Gatten würdig erachte. Vielleicht gehst Du einmal zu Deiner Mutter und holst Dir weitere Unterweisungen."

Sie schloß mit bitterem Hohne und meinte ein gewisses Gefühl der Befriedigung im Herzen zu fühlen. Als sie aber nun den vollen Blick auf ihren Mann richtete, erschrack sie doch. Sein Gesicht war aschfahl geworden, keuchend arbeitete die Brust. Dann sank er auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Jetzt erhob er sich. Seine Stimme klang eisig kalt und ruhig.

„Du hast das entscheidende Wort gesprochen, Marie. Du hast gesagt, daß Du mein Benehmen dem Deines Gatten nicht würdig erachtest. Unsere Meinungen gehen da auseinander, da müssen wir selber auseinandergehen. Dein Haus soll wieder ganz Dein Haus werden. Im Geschäfte ist alles in Ordnung. Für morgen hatte ich mich frei gemacht, um den Tag mit Dir und den Kindern verleben zu können. So wird meine Abwesenheit morgen nicht auffallen. Später wird ja freilich das Gerede nicht ausbleiben. Das hilft nicht, Du hast es so gewollt. Leb wohl!"

Er wandte sich und ging zur Thür. In derselben wandte er sich noch einmal. „Die Kinder!" — Es zuckte doch in seinem Gesichte. „Der Knabe kommt zu mir, die Kleine mag bei Dir bleiben. Zunächst lasse ich beide zurück. Ich reise noch heute Abend, Du brauchst nicht zu forschen, wohin."

Er war hinaus. Marie saß wie gebannt. Das hatte sie nicht gewollt, nicht erwartet. Sie wollte ihm nachstürzen, ihn zurückhalten, aber es versagten ihr die Kräfte. In halber Ohnmacht saß sie da. Ab und an meinte sie seinen Schritt im Hause zu hören, seine Stimme zu vernehmen. Dann klang die Hausthür. Ja, das war sein Gang. Jetzt seine Stimme mit Aufträgen an den Diener. „Den Koffer zum Bahnhof! Meine Frau weiß Bescheid." — Wie ruhig das klang, wie leicht ihm das Weggehen wurde. Das Weggehen! Kehrte er je wieder? Sie wollte rufen, die Stimme versagte ihr, sein Schritt verklang in der Ferne. Da drückte sie das Gesicht in die Hände. Aber die heißen Augen wollten keine Thränen hergeben und im Herzen stritten Bitterkeit und Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

folgende Episode über das Eingreifen der Württemberger: Während mit vereinten Kräften Hessen-Nassauer den Feind durch den Niederwald nach Norden zurückdrängen, zeigen sich auch schon die ersten Württemberger auf dem Kampfplatze und kündigen das baldige Eintreffen der Division. Die Feldjäger-Eskadron eilt der Truppe weit voraus und in weitem Bogen das Schlachtfeld nach Süden umgehend, durch die zahlreichen Waldparzellen gedeckt, der Straße nach Reichshofen zu — direkt auf der Rückzugslinie des Feindes — hinter dessen Rücken. „Wenn ich weiß, wie es da hinten aussieht, dann kann ich mir ein Bild von der Stimmung machen," mit dem Gedanken führte der unternehmende Eskadronchef Frhr. v. Ellrichshausen seinen kühnen Ritt aus. Die Rekognoszirung sollte sich zu einem in den Folgen bedeutungsvollen Handstreiche gestalten. Der Rittmeister fand die genannte Straße bedeckt mit zurückgehenden Bagagen (auch den sog. kleinen Bagagen) und schloß daraus, daß bei der feindlichen Heeresleitung bereits Zweifel über die Möglichkeit dauernden Widerstandes obwalteten. Er erkannte aber auch unter diesen Bagagen Fuhrwerke, die unzweifelhaft zu den Stäben der französ. Armee gehörten, und warf sich kurz entschlossen mit seinen Reitern hinein in die Kolonne. Ein großer Wagen war's, den er seinen Leuten besonders bezeichnet hatte. Die Begleitmannschaft, meist leicht verwundete Zuaven, leistete nur schwachen Widerstand. Die behenden Feldjäger hatten bald die im Kampfe verwundeten Pferde durch ein Paar Percherons von einer Mitrailleuse ersetzt, und ehe noch Unterstützung für die Bedeckung eintraf, fuhren sie mit ihrer Beute davon, ebenso plötzlich verschwunden, wie sie erschienen waren. Nichts hatten sie mitgenommen wie den einen Wagen, der aber trug die Aufschrift: I. C. d'A Première Division d'Infantérie. Es war der Wagen des Generals Ducrot, den der Rittmeister aus der Menge herausgewählt hatte, und in dem sich dann nicht nur die vollständige Ordre de Bataille, die Dispositionen und Pläne für die Armee Mac Mahons, sondern auch die Kriegskasse des 1. Korps vorfanden.

— (Eine köstliche Episode aus dem Feldzuge 1870/71) wird der „B. T.-P." von einem Mitkämpfer mitgetheilt: „Am 4. August, dem Tag von Weißenburg, befand sich unser Bataillon (das 11. Jäger-Bataillon, bei welchem Einsender stand) beim Vorgehen der 41 Infanterie-Brigade auf dem linken Flügel des 1. Treffens. So gegen den rechten Flügel des Feindes vorgehend, erhielten wir Feuer aus dem Dorfe Riedfetz; wir schwenkten gegen das Dorf ein und vertrieben die Franzosen, welche aus Fenstern und Dachlucken das Dorf hartnäckig vertheidigten. Ein am Eingang des Dorfes liegendes Haus welches mit 30 Chasseurs besetzt war, wurde abgeschnitten und Lieutenant Horstmann forderte dieselben in französischer Sprache auf, sich zu ergeben. Dessen ungeachtet setzten dieselben aber das Feuern fort. Da that sich ein nassauischer Jäger, Wengenroth, durch sein ebenso kühnes wie naives Benehmen hervor, schlug auf eines der gegenüber befindlichen, vom Feinde besetzten Fenster an und schrie im echten nassauer Dialekt: „Den erschte, der wo jetzt noch schießt, den solle Donnerwetter verschmeiße." Die Besatzung des Hauses ergab sich und wurde gefangen genommen. Die Chasseurs schienen demnach besser nassauisch wie französisch verstanden zu haben.

Wanderungen durch das Siegener und Weidenauer Adreßbuch.

Ein Scherz aus den Hundstagen

von **Ernst Kuhl.**

(Fortsetzung.)

Der semitische Stamm ist durch 1 **Jud** vertreten. Heißt dieser nun **Adam, Daniel, David, Levy, Ruben** oder **Simon**?

Trotz ihrer sonstigen Thätigkeit sind vorhanden 7 **Bäcker**, darunter 1 **Brodbeck**, im speciellen 1 **Schleenbäcker**, 1 **Böttcher**, 2 **Ferber**, die in **Roth, Schwarz** und **Weiss** färben, **Braun** mit 14 scheint eine bevorzugte Farbe zu sein, 1 **Glaser**, 1 **Kürschner**, der **Kappen** macht, 1 **Messerschmidt**, 1 **Metzger** und 3 **Fleischbauer**, was **Speck** giebt, 3 **Goldschmidt** mit **Demandten**, 2 **Maurer**, 3 **Rademacher**, 1 **Schieferdecker** aus der **Schieferecke**, 4 **Decker** mit **Siebdrat** und **Spannagel**, 1 **Schiffer** mit 2 **Schiffen**, 1 **Schleifer**, 3 **Schlosser**, 118 **Schneider**, und 1 **Schneidmann**, wo man **Flicken** und **Lappen** haben kann, 1 **Schuhmacher** mit 1 **Schuh**, 10 **Schumacher**, 2 **Schumann**, 1 **Schuster**, 1 **Seiler**, der **Bindseile** macht, 1 **Setzer**, 2 **Stahlschmidt** verarbeiten **Stahl** in **Stahlhaus**, 1 **Steinmetz**, 1 **Stricker**, 9 **Wagner** und 1 **Wagenbauer** haben 7 **Axen**, 69 **Weber**, darunter 4 **Wollenweber** und 1 **Wollweber**, 8 **Weisgerber**.

2 **Kaufmann** und 22 **Krämer** verkaufen 5 **Heringe** in **Heringlake**, auch **Sauer**, dann eine **Menge Bast, Pfefferkorn, Reis, Rosinen, Rübsamen, Hippenstiele, Horn, Klingsporn, Korb, Kober, Lehnen, Stuhl, Uhr, Wecker**, alles **Billig**.

Auch viele **Gruben** und **Brüche** sind in der Umgegend. Da giebt es denn so manchen **Bergmann** und **Hüttemann**. Wie oft hört man den **Hammerschlag**, wenn der **Hammer** in Bewegung ist. Hierzu ist ein **Hammermeister** angestellt, auch 1 **Schmelzer** und 1 **Zuleger** sind thätig, das Werk nennt man den **Klingenberg**, wo oft ein **Klingauf** ertönt. Für die Brüche ist ein **Steinmeister** angestellt, der über 12 **Sprenger** im **Steinhaus** verfügt, welche die **Steine** im **Steinhorst** sprengen.

In Bezug auf den Häuserbau sollen die **Merghäuser, Merzhäuser, Oechelhaeuser**, der **Neuhaus** und **Vierhaus** rechte **Prachthäuser** sein. Solche Häuser müssen natürlich **Diehlen**, welche 1 **Diehler** und 1 **Diehlmann** fertigen, **Fenster, Giebel, Hinderthüren** und **Winkel, Zimmer** und festen **Damm** haben, dafür werden **Maurer** und **Zimmermänner** schon sorgen, die **Hebel, Klemmen, Klötzern, Klötzen** zum Bau anwenden. Beim Bau sind 2 **Wächter** nöthig, die aufpassen sollen, daß kein **Brand** entsteht und aus den Wohnungen kein **Rücker** entweicht.

In der Umgegend liegen viele Dörfer wie **Bernshausen, Bendorf, Dondorf, Gerbershagen, Gillhausen, Gottesleben, Holdinghausen, Homrichhausen, Middeldorf, Middendorff, Ohrendorf, Sassmannshausen, Ferndorf, Traxdorf, Wischendorf, Wolschendorf, Walbersdorf, Wilderhausen.**

Die großen Stadtgüter heißen der **Imhof** und **Lehnhof**. Dazu gehören der **Berkenfeld, Engstfeld, Hohlfeld, Lixfeld, Mehrfeld, Ochsenfeld, Raesfeld, Wingenfeld, Zeppenfeld**, der **Berkenkamp**, die **Bottländer**, der **Eichacker**, der **Erlenkamp**, der **Hillenkamp, Kamp, Klikamp**, die **Kortländer**, der **Reissland**, der **Sauerland**, der **Volland**, der **Weskamp**, die **Vorländer**. Bei der Bewirthschaftung sind thätig 1 **Ackermann**, 2 **Bauer**, 1 **Drescher**, 1 **Encke**, 3 **Feldmann**, 1 **Fuhrmann**, der die **Fuhren** macht, 1 **Johannknecht** (wahrscheinlich der Großknecht), 24 **Schäfer**, darunter 15 **Scheerer**, 1 **Weidemann** und 1 **Weidmann**, die 1 **Bock** und 1 **Stier** zur **Weide** auf die **Wiese** treiben. Für die Oberaufsicht für den **Dienst Vomhof** sind 4 **Vogte** da. Es liegt noch viel Feld **Braach**. Das Federvieh besteht aus 5 **Hahnen** und 3 **Huhn**, die im **Hahnenstein** eingesperrt werden. Es wird meistens **Haber** gebaut, der noch recht **Grün** ausschaut. An 4 Stellen sieht man **Runkeln**, man nennt den Pächter den **Rübenkönig**. Sonst werden zur Vertilgung der Mäuse 10 **Katzen** gehalten.

Zwei solcher Güter müssen auch einen schönen Ziergarten haben, den 2 **Gärtner** in Pflege haben. Ich fand nur eine einzige **Blume**, das ist 1 **Rose** mit 2 **Dorn**, und daraus sollen 4 **Rosenkränze** werden; aber ein prächtiges **Lilienfeld**, da kann man mehr wie eine **Ranke** von machen. Gleich daran grenzt der Gemüsegarten, der sogenannte **Gogarten**, darinnen giebt es **Bohnen, Knobloch, Kohl, Rettig, Stauden, Salat**. Dann sind noch 3 **Weingärtner** und 1 **Weinbrenner** da. Außerdem fand ich noch 3 **Bienhäuser**. In dem anstoßenden Obstgarten, welchen man den **Baumhof** nennt, sind 6 **Bäume**, darunter 1 **Kirschbaum** mit 3 **Kirschen**, 1 **Strauch** mit **Beeren**, dann noch 2 **Appel** und 1 **Holzapfel**. (Schluß folgt.)

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 12. Aug. (Vom gestrigen Sonntag.) Seit dem 23. Juli, dem Beginn der Hundstage, ist wohl nur ein einziger Tag ohne Regen dahingegangen; die meist herrschende schwüle Hitze bringt immer wieder Gewitter mit Regen, eine Abkühlung der Temperatur findet nur ganz vorübergehend statt. So war es auch wieder während der beiden letzten Tage. Die Nacht vom Samstag zum Sonntag brachte sturmartigen Wind, dann Gewitter und strömenden Regen; der gestrige Sonntag setzte schon früh Abends mit Gewitter und Regen ein. Die Telephon- und Feuermelde-Verbindungen haben dabei mehrfach gelitten und bedurften der Reparatur. — Mit sengender Gluth schien gestern die Sonne hernieder, was indeß einer massenhaften Benutzung der Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzüge nicht hinderlich war. Namentlich der in der Richtung Betzdorf abgehende Zug wurde förmlich gestürmt und bis auf den letzten Platz, einschließlich der im Innern ganz offenen, mit kleinen Bänken versehen „Sommerwagen" besetzt. — Eine Wanderung durch das wunderliebliche, von der Asdorf durchströmte Wald- und Wiesenthal von Kirchen aus zum Buchenhof mit seinem goldglänzenden Gerstensaft wurde beim Rückweg durch Gewitterregen beeinträchtigt, dem nach Abwarten in Kircherhütte wieder blauer Himmel folgte. Aus dem in Kirchen von Betzdorf aus etwas nach 8½ Uhr einlaufenden, durch große Turnerschaaren besetzten Zug tönte ein solcher Lärm von Trommeln und Pfeifen, als würden einige Regimenter gegen den Feind geführt. Eine besonders gehobene Stimmung machte sich dann noch vor dem Vereinslokal des siegreichen „Siegener Turnvereins" in Licht- und Knalleffekten bemerkbar; Kopf an Kopf erschien, von der Straße aus gesehen, das Lokal gefüllt. Ein großes Begießen der Siegesstränze wird der Schlußakt gewesen sein. (Nachschrift. Der heutige Tag brachte schon um 10 Uhr Vormittags leichten Regen; später heiterte sich der Himmel auf. Nachmittags wieder Regen.)

—z Siegen, 12. Aug. (Gauturnfest.) In ein festliches Gewand gehüllt hatte sich gestern unser freundliches Nachbarstädtchen Betzdorf, wehende Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten boten herzlichen Willkommgruß den Turnern des Siegerland Turngaus, welche ihr VI. Gauturnfest in echt turnerischer Weise begehen und in friedlichem Wettkampfe ihre Kräfte messen wollten. Nicht ein Haus wollte zurückstehen, jeder hatte gewetteifert, den andern zu überbieten und so war ein Schmuck entstanden, wie wir ihn schöner bei derartigen festlichen Gelegenheiten noch nicht gesehen haben. Der Samstag Abend schon vereinigte eine große Anzahl Turner und Turnfreunde auf dem geräumigen, aber für ein solches Fest doch noch als zu klein sich erweisenden Festplatz, um hier bei Rede und Gesang wie bei den Klängen der Kapelle des Rheinischen Pionier-Bataillons den Festtag durch einen solennen Kommers einzuleiten. Treffliche Worte wurden hier gesprochen seitens des Herrn Turn- und Seminarlehrers Broschinski-Hilchenbach, wie des Gau-Vorsitzenden Huhn, gipfelnd in dem Bestreben, der edlen Turnsache immer noch neue Mitglieder zuzuführen. Lebhafte Bravorufe lohnten die Redner, vaterländische Lieder erklangen, überhaupt machte sich die fröhlichste Stimmung geltend, die auch noch anhielt, als der Himmel durch Blitz und Donner nicht die besten Hoffnungen auf gutes Wetter für den Festtag erweckte. Finster zeigte sich der Himmel, als früh Morgens die Reveille die Schläfer weckte, doch nicht lange, denn als droben auf der Höhe das Wettturnen seinen Anfang nahm, da blickte auch bald die Sonne mit lieblichem Antlitz auf die Schaar jugendfrischer Gestalten, die mit Kraft und Gewandheit danach strebten, den Eichenkranz, das sichtbare Zeichen eines errungenen Preises, zu erwerben. Nicht allen ist dieses Streben geglückt, denn von 88 Wettturnern gingen 32 als Sieger hervor. Das Wettturnen erstreckte sich auf je zwei Pflicht- und eine Kürübung am Barren, Pferd und Reck und auf die volksthümlichen Uebungen: Stemmen, Stabhoch- und Weitspringen. Mit sichtlichem Interesse verfolgte das zahlreich erschienene Publikum die interessanten Uebungen, die manchen Schweißtropfen kosteten und jedenfalls schon früher gekostet haben und als gegen Mittag das Wettturnen sein Ende erreicht hatte, da war man sich einig in dem Gedanken, daß auf dem Gebiete der Turnerei der Siegerland-Turngau mit an der Spitze stehe. Im Zuge gings zur Stadt bis in die Nähe des Bahnhofs, wo Herr Beigeordneter Hoffmann in trefflichen Worten die auswärtigen Turner begrüßte, während der Gauvorsitzende Herr Huhn den Dank der Vereine der Bürgerschaft gegenüber für den überaus herzlichen Empfang und die Schmückung der Straßen und Häuser aussprach. Nunmehr rückten die Turner in ihre Quartiere oder zum gemeinschaftlichen Mittagessen im Vereinslokal des Betzdorfer Vereins bei Wirth Klein, um sich gegen 3 Uhr wieder zusammenzuschaaren zum Festzuge, der in der stattlichen Zahl von etwa 600 Theilnehmern, unter Vorantritt der Militärkapelle sich durch die Straßen des Orts zum Festplatze bewegte. Sengend strahlte die Sonne hernieder; in Schweiß gebadet suchte jeder ein kühles Sitzplätzchen zu erhaschen, aber zu eng waren die Räumlichkeiten, ein großer Theil der Festtheilnehmer mußte den Rückzug zur Stadt antreten, um dort in einem der schönen Wirthslokale Unterkunft und Erfrischung zu finden. Droben ging dann inzwischen das Riegen- und Kürturnen vor sich, abwechselnd mit Jugend- und Turnspielen, hielt der Vorsitzende des Betzdorfer Turnvereins, Herr Julius Weber jun. eine kernige Ansprache, gipfelnd in dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, bis dann nach 6 Uhr, gerade als der Himmel drohende Gewitterwolken aufthürmte und die Vorboten eines starken Gewitterregens sich bemerkbar machten, die Preisvertheilung durch den Obmann Herrn Aug. Grimm, in einer Ansprache zu weiterem Ringen und Streben auf der betretenen Bahn und weiterer rastloser Thätigkeit aufmunternd, vor sich ging. Das Ergebniß des Einzelwettturnens war demnach folgendes: 1. Herm. Söhngen, T.-V. Siegen (67½), 2. Karl Sprenger, Jahn-Siegen (66⅔), 3. Joh. Füllengraben, T.-V. Siegen (62⅚), 4. Fritz Scheib, Jahn-Siegen (61⅚), 5. Wilh. Schür-Müsen (60), 6a. Aug. Weiß-Hilchenbach (58½), 6b. Karl Müller T.-V. Siegen (58½), 7. Robert Sturm-Eiserfeld (58⅙), 8. Emil Dinges, Jahn-Siegen (58), 9. Fritz Schweisfurth, T.-V. Siegen (56⅚), 10. Paul Schott, T.-V. „Auf den Hütten"-Weidenau (56⅔), 11. Gerh. Schneider-Betzdorf (55½), 12a. Gust. Schürmann-Geisweid (55⅓), 12b. Wilhelm Weyand-Hilchenbach (55⅓), 13a. Ernst Huhn, T.-V. Siegen (55⅙), 13b. Wilh. Müller, T.-V. Siegen (55⅙), 13c. Ernst Hönninger-Betzdorf (55⅙), 14. Wilh. Becker-Kredenbach-Lohe (55), 15. Aug. Heß-Hilchenbach (54⅓), 16. Ernst Plett, T.-V. „Auf den Hütten"-Weidenau (54⅙), 17. Karl Hadem-Eichen (53⅚), 18. Ludw. Münker, T.-V. „Auf den Hütten"-Weidenau (53⅓), 19. Karl Ost-Kaan-Marienborn (52⅚), 20. Peter Illig, T.-V. Siegen (52½), 21a. Gust. Textor-Betzdorf (51⅔), 21b. Gust. Kurth-Clafeld (51⅔), 22. Karl Textor-Betzdorf (51⅓), 23. Karl Weisenbrücher-Betzdorf (51⅓), 24a. Karl Fuhrmann-Hilchenbach (51⅙), 24b. Rob. Busch, Jahn-Siegen (51⅙), 24c. Karl Irle-Hilchenbach (51⅙), 25. Heinr. Münker-Ferndorf (50). Eine lobende Anerkennung erhielt Wilh. Wirz, Jahn-Siegen, welcher rechts 25mal, links 10mal die 25 Kilo-Hantel stemmte. Somit erhielten Preise der T.-V. Siegen 7, Betzdorf 5, Hilchenbach 5, Jahn-Siegen 4, „Auf den Hütten"-Weidenau 3, Müsen, Geisweid, Kredenbach-Lohe, Kaan-Marienborn, Eichen, Clafeld, Ferndorf, Eiserfeld je einen Preis. — Die Resultate des Musterriegenturnens waren folgende: a) Barren: 1. T.-V Jahn-Siegen (16.02 Punkte), 2. „Auf den Hütten"-Weidenau (15.56), 3. T.-V. Siegen (15.31), 4. Ferndorf (14.66), 5. Buschhütten (13.57); b) Reck: T.-V. Kirchen (13.89). — Gewaltige Regenmassen stürzten am Ende der Preisvertheilung aus dem grau in grau gemalten Himmel, im Nu entleerte sich der Festplatz, die Wirthschaften des Ortes wurden überfüllt und fröhliches Leben und Treiben herrschte dort noch, bis die Eisenbahn die meisten der auswärtigen Turner um ½9 Uhr dem Festorte entführte, um im Heimathsort in den Vereinslokalen noch eine kleine Nachfeier, den Siegern zu Ehren zu veranstalten. Es war ein in allen seinen Theilen aufs beste verlaufenes Fest und werth, von allen Theilnehmern noch lange in der Erinnerung behalten zu werden.

** Siegen, 12. Aug. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 9. Aug.:		am 10. Aug.	
Kupfer	£ 45 07 6	bis 00 00 0	£ 00 00 0	bis 00. 00 0.
Blei, engl.	£ 11. 02 6.	» 00. 00 0	£ 00. 00. 0	» 00. 00. 0.
» span.	£ 11. 00 0.	» 00. 00 0	£ 00. 00. 0.	» 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 15. 07 6	» 00. 00. 0	£ 00. 00. 0.	» 00 00 0.
» gew. »	£ 15 05 0	» 00 00 0.	£ 00 00. 0.	» 00 00. 0.
Zinn, Straits	£ 64 02. 6.	» 00. 00 0.	£ 00. 00 0.	» 00 00. 0.
» 3 Mon.	£ 64. 10. 0	» 00. 00. 0	£ 00. 00 0	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 30¼		P 30⅜	

Kupfer stramm und höher; Blei span. willig; Zink unbelebt, jedoch fest.

Bringe hiermit mein

großes Musikalienlager

in empfehlende Erinnerung.

Musikalien für Klavier 2händig.	Musikalien für Violine allein.
" " Klavier 4händig.	" " Flöte allein.
" " Violine und Klavier.	Lieder für Männerchor.
" " Violoncello u. Klavier.	Lieder für 1 Singstimme mit Klavier.
" " Flöte und Klavier.	Couplets mit u ohne Klavierbegleitung.

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Das Lager wird durch die **neusten Erscheinungen** fortwährend ergänzt.

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

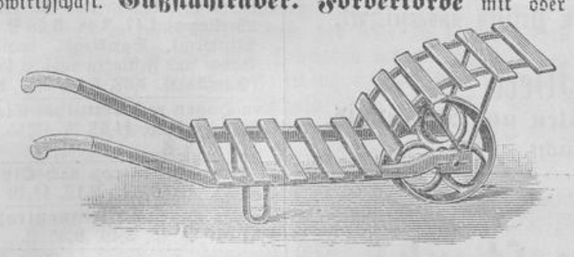
Gebrüder Schuß

in Siegen,

Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.

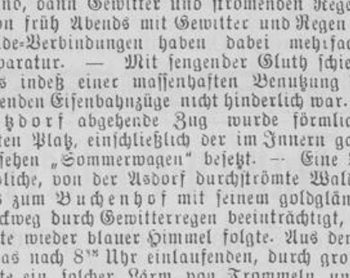
Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire** 2c. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe** 2c.

Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

In meinem Hause, Coblenzerstr. 4, werden die jetzt von Herrn Dr. Bucholtz bewohnten Räume frei und können auf Wunsch schon zum 1. October bezogen werden. Friedrich Gimbel.

Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

Louis Schomburg,
Sieghütte.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
= unter Garantie. =
Alle Operationen schmerzlos.



Einmach-Blech-Büchsen
mit Federverschluß,

Conservegläser
mit Kontrollschrift, System Stabsarzt Dr. Pannwitz und Schiller'schem Bügelverschluß,

Fruchtpressen, Bohnenschneidmaschinen
2c empfiehlt

J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 51/53.

Bettfedern.

Es versendet gegen Nachnahme:
gewaschene neue Bettfedern à 60, 90, 110 ₰ } per
Entenhalbdaunen 1.25, 1.40, 1.50, 1.60 ℳ } Pfund
doppelt ger., **garantirt staubfreie Federn** 1.80, 2.00, 2.25 ℳ
do. in feiner Waare 2.50, 2.80, 3.00, 3.25 ℳ
Ganz-Daunen 3.25, 3.80, 5.00, 6.50 ℳ

in **preiswürdigerer Waare,** als solche von auswärtigen **Versandtgeschäften geliefert wird**
Ein Versuch wird überzeugen.
Siegen,
untere Kölnerstraße 94/95. **Heinr. Schuß.**

Apotheker Dörings Seife mit der Eule
à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Loose
zur
Marienburger Pferde-Lotterie
à 1 Mark, Ziehung 19. September;
Frankfurter Pferde-Lotterie
à 1 Mark, Ziehung 25. September;
Straßburger Gewerbe-Ausstellung
à 1 Mark, Ziehung 9. Oktober;
Wiesbadener Lotterie
à 1 Mark, Ziehung 15. Oktober
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachf., Siegen. Schulplatz 3.

Feine neue
Kartoffeln
billigst **Friedrich Gimbel.**

Patent-Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Einmachgläser
und
Fliegenfänger
empfiehlt **M. Lück.**

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen Platten für Trottoire, Flure 2c **Krippen, Spülsteine, Sinkkasten** (Regeneinlässe),
feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Abortrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt,
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w, von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Mittwoch den 14. August cr., Nachmittags 3 Uhr, bei Wirth Huthsteiner in Siegen (Bahnhofstraße)
5 Kuxscheine des in 100 Kuxe eingetheilten Eisen- u. Manganerzbergwerks „Waldbuchskopfchen" in der Gemeinde Günterod, Kreis Biedenkopf, Reg.-Bez. Wiesbaden
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Siegen, 12. August 1895.
Kann,
Gerichtsvollzieher.

Was ist die verbreitetste Zeitung von
Antwerpen
ist das in Antwerpen erscheinende und auch im übrigen Belgien sehr viel gelesene Morgenblatt **Le Matin.** Auflage ca. 50 000. Inserate in demselben, die von sicherer Wirkung sind, kosten nur Frcs. 0,30 = Rm 0,25 die Zeile. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewährt das
Annoncen-Bureau „Union"
in Antwerpen,
an welches man sich wegen aller Annoncen für den **Matin** wenden wolle, entsprechenden Rabatt.



Mein in der Lindenbergerstraße neu erbautes massives **Wohnhaus,** enthaltend 6 Räume, nebst Dachzimmer, Küche, Keller und Speicherraum, steht zu verkaufen und kann sofort bezogen werden. **H. Hubert,** Bauunternehmer.

Panorama Photoplastik
Bürgergesellschaft 1. Etage.
Wegen starken Andranges bleibt bis Samstag ausgestellt:
Erinnerungen aus dem Feldzug 1870/71.



U. A.: Schlachten, Sturm auf Spichern, in den Weinbergen von Wörth, bei Loigny, 2. Dez., Schlacht bei Wörth, vor Paris.
Nächste Serie: Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanal.



Siegener
Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich an Aufführungen bei der diesjährigen **Sedanfeier** betheiligen wollen, werden gebeten, sich am
Mittwoch den 14. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale
zu einer Besprechung einfinden zu wollen.
Siegen, den 12. August 1895.
Der Vorstand.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Lohnungstabellen
bei **C. Buchholz.**

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager
in
Teppichen, Linoleum, Vorlagen
und
Läuferstoffen,
sowie in sämmtlichen
Möbelstoffen
und
Decorations-Artikeln.



Lieferung
von
completten Haus-
und
Zimmer-Einrichtungen
incl. Decorationen
bei streng reeller
wie
preiswerther Bedienung.

Zum ***Belegen der Fussböden mit Linoleum*** etc., sowie ***Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen*** halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.

Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhre nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilgersdorf, Band 22, Blatt 4, auf den Namen der Eheleute Lehrer Johann Albert Schäfer und Elisabeth geb. Neuser eingetragenen Grundstücke:

Flur I 239, 1056, 1102, 101, 370, 907, 888, 242; Flur II 443, 104, 218 der Gemeinde Wilgersdorf

am 8. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Wilgersdorf in der Wirthschaft von Pistor versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 2,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 80 a 53 m zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 3. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gosenbach, Band 5, Blatt 72, auf den Namen der Eheleute Ernst Giebeler und Henriette geb. Holdinghausen eingetragene Grundstück:

Flur A 106⁷/195 der Gemeinde Gosenbach

am 15. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im unteren Schloß, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,20 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 3 a 41 m zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

16. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 5. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Neunkirchen, Band 11, Blatt 63, und die im Grundbuch von Salchendorf Band 18, Blatt 21, auf den Namen der Eheleute Krämer Heinrich Fünfsinn eingetragenen Grundstücke:

Flur I 748, 750, 1743/423, 1157/⁷90, 1148/225, Flur II 1717/411, 406/276, 274, 275, 1048/387, 1717/411, Flur III 153/1 der Gemeinde Neunkirchen; Flur I 829 der Gemeinde Salchendorf

am 14. Oktober 1895, Nachmittags 3¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Neunkirchen in der Wirthschaft Lautz versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 6,66 Mark Reinertrag und einer Fläche von 60 a 46 m zur Grundsteuer, mit 105 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 7. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Jangenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Verkaufe
so lange der Vorrath reicht
feinste Toilettenseifen
per Pfd., 10 Stück im Packet, 60 Pfg.
H. Lehn,
9 Marburgerstr. 9.

Damen-Confection.

Wegen vorgerückter Saison werden sämmtliche noch vorräthigen
Jaquetts, Kragen und Capes
zu **bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.
Auf wollene Kleiderstoffe
gewähre ich 10% Rabatt.
Siegen. **H. Beulke.**

Für die Reise- und Herbstsaison
sind
Neuheiten in Capes und Regenmänteln
eingetroffen.
Eberh. Wurm, Markt.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Neu! Neu!



behält selbst sprödes Haar bei feuchtem Wetter und Schwitzen, durch einfache Anwendung von
Capillaricin
(Haarkräusel-Essenz).
Unschädlich laut Attest namhafter Chemiker. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. à Flasche M. 0,75 und 1,50 empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
(O. Tessel),
3 Schulplatz 3.
Allein-Verkauf für Siegen.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Korn-Cognac,
Alter Korn,
als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein
F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,
3 Mark-Bazar.

Touristentaschen
in **großer Auswahl** zu **billigsten Preisen** bei
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Bürgergesellschaft
in Siegen.
Donnerstag 22. August 1895,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung am schwarzen Brett.
Der Vorstand.

Unfall-Anzeigen
nach dem neuen Muster
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.	Ab Geisweid.	
7 Uhr	7½ Uhr	Kluppenk.
8 „	9 „	Geisw. ab.
9 „	10 „	
10 „	11 „	
11 „	12 „	
12 „	1 „	
1½ „	2½ „	
2½ „	3½ „	
3½ „	4½ „	
4½ „	5½ „	
5½ „	6½ „	
6½ „	7½ „	

Fahrpläne.

Köln Gießener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,56 früh, 6 48 (Schnellzug), 8 32, 12,10 M., 2,10, 4,50 N., 7 33, 9 18 A.
Siegburg, Troisdorf, Köln 4,56, 6 8, früh (Schnellzug 8,32 12,10 M., 2,10, 4,50 N., 7,33 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 56 früh, 8 32 M., 2 10, 4,50 N. 9 18 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6 35 10,17, M., 1,50, 3 34, N., 6.24. 9,05, 10 25 (Schnellzug), 10 52 A., 1 48 Nachts.
Köln 10,17 M., 1,50, 334 N., 6,24, 102,5A (Schnellzug) 10 52 1 48N.,
Gießen 10 17 M., 1,50, 3,34 N., 9,05 A., 1 48 Nachts.

Abfahrten v. **Betzdorf** n. **Siegen:**
6,10, 9,40 M., 1 16, 3 03, 5,50 N., 8 32, 10, 4(Schnellzug), 10,15 A., 1 12 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.**
7,00 10,58 M., 12,25 Mittags, 3,20 N. 7 25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,45 A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.**
6,52 10 25 M., 12,38 Mittags, 6 10, 10 05 A.

Von **Siegen** nach **Eisern**
An Arbeitstagen: 5,20 8,30 V., 1,30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00, 10 05 2,10, 6,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:**
An Arbeitstagen: 6 05, 9,40 V., 2,40, 6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9 00 V., 1,05 N., 3,00, 6,50 N.

Von **Kirchen** nach **Freudenberg:**
9,53 M. 3 18 N., 8,06, 10,24 A.

Von **Freudenberg** nach **Kirchen:**
8 06 V., 1 38 4 56 N., 9 02 A.

Von **Au** nach **Altenkirchen.**
6,05, 9,50 M., 1 30, 3 35, 5,17, 6,10 N., 9,25 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au.**
5,25, 8 20 12 10 N., 2,55, 4,35, 5,28, 8,25 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden.**
9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3 10 5 55 N. (nur Samstags), 8,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf.**
8,35 M., 12,05 (nur Montags) 1 45 4 50 N. (nur Samstags), 7,30 A.

Von **Dillenburg** n. **Straßebersbach**
8,05 M., 1,50 N., 7,55 A.

Von **Straßebersbach** n. **Dillenburg**
5 45 früh, 9,40 M., 5,35 N.

Siegen-Hagen.
Abfahrten von **Siegen** nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,04, 7 42 8,10 (Schnellzug), 10,30 V., 12 1 (nur an Werktagen), 1,56, 3 37, 5,13 N. (fällt Mittwochs Samstags und an Sonn- und Festtagen aus) 6,31, 7 41 (nur Samstag), 9,08, 10,31 A.
Hagen 6 02, 8,10 Schnellzug, 10, 30 V., 3 37 N., 6,31, 9,08 A.

Ankunft in **Siegen** von:
Kreuzthal 6 40, 8,22, 11,58 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2,06, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,11 (nur Samstags), 7,28 N., 8,20, 9,45 12 42 A.
Hagen 8,22, 11,18 M., 2,06 N., 7,28, 8 20 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. **Kreuzthal** n. **Siegen.**
6,16, 8 03, 11 38, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,48 (nur Samstags), 7,08, 8,01, 9,21, 12,22

Von **Hagen** nach **Kreuzthal-Siegen.**
5,22 früh, 8,26, 11,15 M., 3,55, 5,28 N., 9,15 A.

Von **Finnentrop** nach **Olpe.**
7,55 V., 12,56 M., 3,12, 11,10 A.

Von **Olpe** nach **Finnentrop.**
5,51, 10,35 V., 3,46, 6,35 A.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg.**
7,32 M., 1,03 Nachm., 7,53 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.**
6 03, 9,33 M., 6,08 A.

Kreuzthal-Marburg.
Richtung **Kreuzthal-Marburg.**
5,06 (ab Laasphe), 6,22 (ab Erndtebrück) 8 18, 11 42, 2 23, 8,05 (bis Laasphe) 10 55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Kreuzthal.**
5,35 (ab Hilchenbach), 5,12 (a b Laasphe) 6,05, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe).

Von **Hilchenbach** nach **Kreuzthal.**
5,35. 7,18. 10,08 M., 3,06 N., 6,15, 8,48 A.

Von **Kreuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,18, 11,42 M., 2,23 N., 8,05, 10,55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.